

1649

- Js 4/65 (GStA) -

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Wagner
als Untersuchungsrichter
Justizangestellte Pathenschneider
als Urkundsbeamtin der
Geschäftsstelle

Vermerk:

Vernehmungsdauer von
7⁵⁵ - 9³⁰ Uhr.

Pathenschneider
Justizangestellte

In der gerichtlichen Voruntersuchungssache gegen
Kuno G a l l s e n u. and. wegen Mordes erschien
bei Aufruf der nachbenannte Zeuge.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung
bekanntgemacht. Er wurde sodann zur Wahrheit ermahnt und
darauf hingewiesen, daß er seine Aussage zu beeden
habe, wenn keine im Gesetz bestimmte oder zugelassene
Ausnahme vorliegt. Über die Bedeutung des Eides sowie
die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder un-
vollständigen eidlichen oder uneidlichen Aussage wurde
er belehrt.

Der Zeuge wurde ferner darauf hingewiesen, daß der Eid
sich AUch auf die Beantwortung solcher Fragen bezieht,
die dem Zeugen über seine Person und die sonst in
§ 68 StPO vorgesehenen Umstände vorgelegt würden.

Der Zeuge wurde wie folgt vernommen:

1.) Zur Person:

Ich heiße Edmund Simon Pysczuk, geb. am 26.4.1904 in ~~EBERN~~
Stanislaw, wohnhaft in Lichtenstein Krs/Bamberg,
Haus Nr. 2, Pfarrer, verh.

mit den Angeschuldigten nicht verwandt und
nicht verschwägert.

Noch zur Person:

Ich bin in Stanislaw geboren, meine Eltern sind früh
gestorben. Ich kam zu einem Onkel und mit diesem nach
Belgien, dort war ich katholischer Mönch, später kehrte
ich nach Stanislaw zurück, trat zum evang. Glauben über
und wurde in Stanislaw evangelischer Pfarrer.

Edm. Pysczuk -2-

1650

Im Jahre 1940 kam ich bei der Umsiedlung nach Litzmannstadt, wurde deutscher Staatsangehöriger und zur 295.I.D. eingezogen. Ich erinnere mich an den Ia der Division Oberstleutnant Großcurth, an Harbeck, den O3 und späteren Ic der Division, an Bechly, der IVb war sowie an Dr.Reuß, den kath.Militärpfarrer. Ich erlebte mit dieser Division den Rußlandfeldzug. Ich war Dolmetscher als Sonderführer Z. In Stalingrad kam ich in russische Gefangenschaft, aus der ich im Jahre 1955 entlassen wurde. Seitdem lebe ich als Pfarrer in Westdeutschland.

Zur Sache:

Frage: Herr Pfarrer, schildern Sie mir bitte, was Sie noch über die Erlebnisse, die Sie in Bjelaja - Zerkow hatten, wissen.

Antwort: Im August 1941 lag der Stab der 295.I.D. in Bjelaja-Zerkow in Ruhe. Der Stab war in einem Gebäude untergebracht, das etwas abseits von der Straße lag und villenartigen Charakter hatte. Gegen die Straße zu hatte dieses Gebäude eine Veranda im 1.Stock. Unter dieser Veranda war Hof. Eines Tages ging ich durch die Stadt und sah in der Nähe eines Holzhauses einen Menschenauflauf. Aus Neugierde ging ich hin und fragte die Ukrainer, was da los sei. Ich sprach mit 2 Posten, es waren ukrain. Hilfswillige, die mich sofort in das Haus hineinließen. Die Ukrainer sagten, in dem Haus seien Kinder und erwiderten auf meine Frage, ob ich diese sehen könnte, daß ich durchgehen dürfte. Über eine Stiege gelangte ich in das Obergeschoß des Hauses. In einem Raum lagen Kleinkinder und Säuglinge. Die Kinder waren nackt und mit Kot und Urin beschmutzt. Sie weinten. Eine ältere Frau war in der Nähe, mit der ich mich zu unterhalten versuchte, die aber keine Antwort gab.

Wolfgang Pyrasinski -3-

Trotz meiner Erlebnisse in russischer Gefangenschaft habe ich diesss traurige Bild nie aus meinem Gedächtnis verloren. Ich habe die Kinder nicht gezählt, kann daher nicht sagen, wieviele es waren. Die Zivilisten, die vor dem Haus auf der Straße standen, hatten mir erzählt, daß die Eltern dieser Kinder erschossen worden seien. Ich ging zurück und meldete diesen Vorfall dem Ia, Oberstleutnant Großcurth. Ich weiß nicht mehr, was Großcurth auf die Meldung hin veranlaßt hat. Ich habe aber eine sehr gute Erinnerung daran, daß in jener Villa, in der der Stab lag, noch am gleichen ^{oder nächsten} Tage ein SS-Führer erschien. Dieser SS-Führer war ein großer junger Mann. Er führte eine erregte Unterhaltung mit Oberstleutnant Großcurth. Diese Unterredung fand im Hofe unter der Veranda statt. Ich stand etwa 20 m von den Offizieren entfernt auf einer Treppe. Ich konnte daher nur Wortfetzen hören. Ganz sicher weiß ich noch, daß im Laufe dieser Unterhaltung der SS-Führer zu Großcurth sagte: "Das geht Sie garnichts an!" Er sagte dies ganz laut und ich vermutete, daß es sich bei dieser Unterhaltung um das Schicksal dieser Kinder drehte. Ich ging später noch einmal in die Stadt. Ich weiß nicht mehr, ob es gleich nach der Unterhaltung oder am Tage darauf war. Ich ging wieder zu jenem Haus, um zu sehen, was los war. Vor dem Haus stand eine Postenkette und zwar schon auf dem Hof. Diese Postenkette sperrte den Hof ab. Auf dem Hof stand ein mit Planen bedeckter LKW. Auf diesen LKW wurden die Kinder verladen. Ob die Kinder auf das Fahrzeug hinaufgeworfen wurden, kann ich nicht sagen. Die Seitenplanen des Fahrzeuges waren offen, sodaß ich die Kinder & sehen konnte. Die Absperrposten bestanden aus Hilfswilligen. Über die Zahl der Kinder auf dem LKW kann ihh nichts sagen.

Eden. Pjanzov

Ich habe nicht gesehen, wie der LKW weggefahren ist. Ich habe später von Ukrainern gehört, mit denen ich mich unterhalten habe, die Kinder seien erschossen worden. Es wurde nicht erzählt, welche Formation die Kinder erschossen habe.

Frage: Nach Dokumenten, die ich vorliegen habe, sollen Sie am 20.8. 1941 um 16³⁰ Uhr zusammen mit dem Ord.Offizier Oberleutnant Spörhase, dem Divisionspfarrer Dr. Reuß^u, dem IA das Haus der Kinder besichtigt haben.

Antwort: Ich halte dies für möglich, kann mich aber nicht daran erinnern. Es mag sein, daß mir dies nach 25 Jahren entfallen ist.

Frage: Haben Sie eine Erinnerung daran, ob ein Abwehroffizier der 6.Armee in B.Z. war?

Antwort: Dazu kann ich nichts sagen.

Frage: Haben Sie eine Erinnerung daran, ob Sie, als Sie in jenem Hause waren, einen Feldgendarmen gesehen haben, der mit den Ukrainern eine Auseinandersetzung hatte?

Antwort: Nein, davon weiß ich nichts.

Frage: Haben Sie eine Erinnerung daran, ob eine deutsch sprechende Frau bei dem Besuch in dem Haus erwähnte, sie sei völlig unschuldig, habe sich um Politik nie gekümmert und sei nicht jüdisch?

Antwort: Nein.

Frage: Haben Sie eine Erinnerung daran, ob in diesem Haus ein Uffterführer der SS herumlief?

Antwort: Nein.

Frage: Lagen die Kinder auf dem Erdboden oder sonst irgendwie in dem Raum?

Antwort: Auf dem Erdboden und auf Fensterbänken. Möbel waren in dem Haus keine.

Frage: Haben Sie eine Erinnerung daran, ob den Kindern später Wasser und Brot gebracht wurde?

Antwort: Nein, ich habe nichts gesehen.

Edm. Pyzdek -5-

XXXXXX

Vermerk: Dem Zeugen wird vorgelesen der Bericht über die Vorgänge in B.Z. am 20.8.1941.

Er wird befragt, was er dazu zu sagen habe.

Der Zeuge erklärt:

Ich möchte nochmals betonen, daß ich mich nicht mehr entsinnen kann, ob ich mit Großcurth, Spörhase und Dr Reuß in jenem Hause war. Das erste Bild, das sich mir eingeprägt hat, entstand, als ich allein in dem Hause war. Ich halte es aber für möglich, daß ich mit Großcurth dort war. Das erste Bild war eben das eindruckvollste.

Bei dem Gespräch, das der SS-Führer mit Großcurth führte, stand ich wie bereits erwähnt etwa 20 m entfernt, sodaß ich nur Wortfetzen hören konnte. Die Unterhaltung beim Feldkommandanten habe ich nicht erlebt, hierzu kann ich nichts sagen.

Wenn erwähnt wird, daß nachmittags bereits ein LKW mit Kindern auf dem Hof gestanden habe, trifft dies zu. Ich habe den LKW gesehen.

Die Stimmung unter der Bevölkerung war nicht günstig für uns. Wir wurden zwar in der Ukraine überall zunächst herzlich begrüßt. In B.Z. ist aber, das war meine Vermutung die Stimmung umgeschlagen, als diese Kindergeschichte passierte. Das haben zahlreiche Ukrainer ~~mir~~ ⁱⁿ ihren Gesprächen bestätigt. Man hörte das russische Wort "Sobaki", d.h. zu deutsch "Hunde". Mit diesem Ausdruck wurden diese Leute bezeichnet, die diese Sachen durchführten.

Frage: Haben Sie etwas darüber gehört, an welcher Stelle diese Erschießungen durchgeführt worden sind?

Antwort: Das habe ich nie erfahren.

Frage: Wurde darüber gesprochen, daß die Erschießungen in der Nähe eines alten Schießstandes stattfanden?

Antwort: Daran kann ich mich nicht mehr entsinnen.

Ewa. Pys... -6-

Frage: Was wissen Sie über die Erschießung der Erwachsenen?

Antwort: Ich habe nie etwas gesehen, sondern immer nur davon gehört.

Wenn ich danach gefragt werde, wer zu dieser Zeit Ich gewesen sei, so kann ich dies nicht sagen. Das müßte Harbeck wissen.

Ich weiß auch nicht, wer das Kriegstagebuch der Einheit geführt hat.

Zu der Zeit, als in B.Z. die Kinder erschossen wurden, war ich der einzige Dolmetscher bei der Division.

Vermerk: Dem Zeugen wird vorgelegt die Lichtbildmappe und zwar die Lichtbilder 1-20. Er wird befragt, ob er auf diesen Lichtbildern jemand erkenne.

Der Zeuge erklärt:

Ich erkenne auf diesen Lichtbildern niemand.

Vermerk: Dem Zeugen wird vorgelegt die Lichtbildmappe und zwar die Lichtbilder Anhang 2,1-4. Er wird befragt, ob er auf diesen Lichtbildern jemand erkenne.

Der Zeuge erklärt: Ich erkenne diesen Mann nicht.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Edu. Pyzdek

B. u. M.

Der Zeuge bleibt gem. § 60 StPO unvereidigt, weil die Voraussetzungen für eine Vereidigung in der Voruntersuchung nicht gegeben sind.

Krupa

Prof. Dr. J. J. J.